

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 126. Montag, den 5. Mai 1828.

## Die bezaubernden Zigeunerinnen in Rußland.

In Rußland, wenigstens in Moskau und den diesen nahe gelegenen Städten, ziehen ansehnliche Gesellschaften von Zigeunern umher, die Musik und Tanz üben, und mit beiden in den größten Häusern willkommen sind. Ohne eigentlich schön zu seyn, bezaubern die Mädchen durch ihr Feuer, das aus jedem Blicke leuchtet, und auf die vornehmen jungen Russen, erzählt Ancelet, der Zeuge einer solchen Tanzscene auf dem Schlosse Petrowsky bei Moskau war, machen sie außerordentlichen Eindruck. Hingerissen von ihnen, ist kein Opfer zu groß. Geht der Tanz der Mädchen zu Ende, und machen sie im Saal die Runde, sich der Großmuth der Zuschauer zu empfehlen, dann leeren die jungen Männer ihre Brieftaschen in die Hände derselben, und bezahlen die kleinste Kunstbezeugung mit allem was sie haben. Ancelet lernte mehrere kennen, die ihr ganzes Vermögen an solche Zigeunerinnen verschwendet hatten. „Sehen Sie den Offizier da?“ sagte ihm ein Russe, „der hat mit jener Zigeunerin dort, seit zwei Jahren dreitausend Bauern aufgefressen!“ — Bekanntlich schätzt man in Rußland jedes Gut nur nach den darauf befindlichen mit ihm zugleich verkauften Bauern. Jeder derselben gilt mindestens 75 bis 100 Reichsthaler. Nun rechne man, wie bezaubernd eine solche Zigeunerin seyn muß!

In Kerek ist die Butter umsonst zu haben.

In Kerek, — wer eine Karte von Palästina besitzt, findet es leicht — macht die Viehzucht den Hauptzweig des Eigenthums aus. Jede Familie hat große Heerden von Rindern, Schafen und Ziegen. Jede hat darum einen Ueberfluß von Butter. Aber Niemand darf Butter verkaufen. Verspeißt muß sie im Hause werden. Wer Butter verkauft, kann sicher darauf rechnen, daß ihm die Töchter alle über dem Halse bleiben. Mit der Familie eines Baya el Samin oder Butterverkäufers würde sich kein Mensch verbinden. Von früh bis Abend ist dort Jedermann Butter, wenn er hungert. Wer bei uns trocken Brod essen muß, thäte gut, nach Kerek zu gehen; dort könnte er sie umsonst aufstreichen, und zwar gute Butter, nicht so mit Quark vermischt, wie man sie oft auf unserm Markte findet.

## Der große Löwenpudel,

welchen ein Herr Baier in der Stadt Wien sehen läßt, zeichnet sich allerdings durch Größe, durch ein sehr seltenes, lockiges, langes seidenartiges Haar, und ein ganz vorzüglich schönes Behänge aus. Wer also gern einen vornehmlich schönen Pudeln sehen will, wird nicht verfehlen ihn aufzusuchen.

Redakteur und Verleger D. A. F. S.